

**Ausgabe 02, 12. Februar 2010**

## **Interview**

### **Simulationen als Baustein zu mehr Praxisbezug bei Studenten**

**PD Dr. Felix Walcher: „Lehre zumindest gleichwertig zu der Forschung evaluieren und honorieren“**

**Simulationszentren könnten ein Baustein sein, um den Praxisbezug des Medizinstudiums zu erhöhen. Doch halten sie ihr Versprechen? Anne Kandler, stell. Vorsitzende im MB-Sprecherrat der Medizinstudierenden, befragte PD Dr. Felix Walcher, Universitätsklinikum Frankfurt.**

### **Sie leiten das Frankfurter interdisziplinäre Institut für Notfallmedizin und Simulationstraining. Was haben Studierende von einem solchen Zentrum?**

**PD Dr. med. Felix Walcher:** In der Medizin spielen neben dem kognitiven Wissen psychomotorische Fertigkeiten sowie auch Soft Skills eine bedeutende Rolle. Diese Fertigkeiten werden an den meisten Fakultäten nicht in ausreichendem Maß gelehrt. Diese Simulationszentren bedeuten einen großen Aufwand an Personalressourcen von Seiten der Lehrenden wie auch finanzielle Ressourcen für Investitionen, Räumlichkeiten und Verbrauchsmittel. Bislang wurde die Bedeutung und Notwendigkeit solcher Simulationszentren erheblich unterschätzt.

Die Einrichtung wird an unserer Fakultät wie auch an anderen Standorten von den Lehrenden und Lernenden begeistert aufgenommen und mit großem Engagement unterstützt. Wir können regelmäßig beobachten, wie gerne die Studierenden Interaktionen mit sog. Simulationspatienten als Vorbereitung ihres Einsatzes in der Klinik üben. Des Weiteren können sie die praktischen Fertigkeiten beispielsweise in der Chirurgie oder Notfallmedizin in Verbindung mit den notwendigen Algorithmen anwenden. Wir können zudem im klinischen Alltag beobachten, dass die Studierenden in der Ambulanz, im Operationssaal, auf den Stationen und sogar auf dem NAW die praktischen Fertigkeiten in der Regel erfolgreich einsetzen können.

Aus den genannten Gründen wird das Simulationszentrum vom Fachbereich Medizin logistisch und finanziell unterstützt.

### **Sollte jede Klinik und jedes Fach ein solches oder ein ähnliches Simulationszentrum besitzen?**

**PD Dr. Walcher:** Wir sind der Meinung, dass der Fachbereich Medizin an allen Fakultäten ein solches Simulationszentrum aufbauen und erhalten sollte. Wer die Leitung eines solchen Simulationszentrums innehat, ist eine zweitrangige Frage. Es sollte von einer Person oder einer Personengruppe geleitet werden, die großes Engagement und Kompetenz in der Lehre besitzen. Die Fachrichtung desjenigen, der das Simulationszentrum leitet, ist nicht relevant.

### **Kommen Studierende so besser durch die Prüfungen?**

**PD Dr. Walcher:** Die Prüfungen im Rahmen des Leistungsnachweises werden von den Studierenden signifikant besser absolviert. Demgegenüber schneiden die Studierenden im M2-Examen nicht besser ab. Dies ist damit zu erklären, dass die Studierenden im sogenannten Hammerexamen theoretisches Wissen in Form von Multiple-Choice-Klausuren wiedergeben müssen, dagegen im Simulationszentrum, wie bereits geschildert, praktische Fertigkeiten und psychosoziale Kompetenz erlernen.

### **Im Gegenzug: Was wäre aus Ihrer Sicht notwendig, die Situation Lehrender und damit die Lehre zu verbessern?**

**PD Dr. Walcher:** Es ist dringend notwendig, i. S. eines sog. Faculty Development die Ausbildung der Lehrenden erheblich zu verbessern. Die ertigkeit der Lehre spielt im klinischen Routinealltag eine untergeordnete Rolle, sodass Lehrveranstaltungen entweder nur schlecht vorbereitet oder gar nicht stattfinden bzw. die Empathie zu wünschen übrig lässt, da häufig die Unterstützung der Klinikleitungen versagt bleibt. Die Lehrveranstaltungen müssen eine vergleichbare Wertigkeit wie andere wichtige Funktionen der Klinik erhalten. Zudem wäre es von erheblicher Bedeutung, dass gute Lehrveranstaltungen entsprechend evaluiert und unter Umständen auch honoriert werden. Ob hier der Lehrende individuell oder die Klinik bzw. das Zentrum Unterstützung erhalten, muss in den einzelnen Fachbereichen und Kliniken entschieden werden.

Im Rahmen der Tätigkeit von Lehre und Forschung in den Fachbereichen sollte die Lehre zumindest gleichwertig zu der Forschung evaluiert und honoriert werden. Bislang ist häufig die leistungsorientierte Mittelvergabe, sog. LOM, nicht oder nur unzureichend eingeführt, sodass hier von Seiten der Lehrenden und Organisatoren ein geringer Anreiz besteht, entsprechende Kompetenz aus den Kliniken für die Lehre bereitzustellen.

### **Wie weit sind wir insgesamt von einer evidenzbasierten Lehre entfernt, die Lehrenden sowie Lernenden Spaß macht, und wie kann man diese Lücke schließen?**

**PD Dr. Walcher:** Bislang wird nur ein Teil der Finanzmittel von Seiten der Länder in die Lehre investiert. Häufig besteht ein krasses Missverhältnis zwischen der Finanzierung von Forschungsvorhaben und den Projekten der Lehre. Dementsprechend steckt die evidenzbasierte Lehre in Deutschland derzeit noch in den Kinderschuhen. Hier bedarf es einer großen Anstrengung, Forschungsprojekte an den einzelnen Fakultäten zu entwickeln und voranzutreiben. Eine der maßgeblichen Forderungen engagierter Lehrender ist die Etablierung einer der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) entsprechenden Deutschen Lehrgemeinschaft. Dieses Projekt wurde bereits von verschiedenen Gremien gefordert. Der Wissenschaftsrat hat 2008 bereits über eine Milliarde Euro gefordert, die in die deutschen Hochschulen projektungebunden investiert werden müssten. Bislang sind wir mit den aufgelegten Projekten von Seiten der öffentlichen Hand weit von dem gesteckten Ziel entfernt. Nichtsdestotrotz wird von Seiten der

Lehrenden hoch motiviert, auch mit geringen Finanzmitteln gute Lehre zu entwickeln und aktuell den Studierenden zur Verfügung zu stellen. In den Fachgesellschaften wird das Bewusstsein entwickelt, neben Forschungsprojekten auch die Lehre zu thematisieren und entsprechende Arbeitsgruppen zu gründen. Beispielsweise wurde 2008 auf unsere Initiative hin die Arbeitsgemeinschaft Lehre der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie gegründet, die sich aktiv um die Bedürfnisse der Lehrenden und Lernenden kümmert.

Dr. Walcher, vielen Dank für das Gespräch.

\*E-Mail: [annekandler@yahoo.de](mailto:annekandler@yahoo.de) <<mailto:annekandler@yahoo.de>>

© 2010 Marburger Bund Zeitung